

INHALT

Vorbemerkungen zu Quellenwiedergabe und Sprachgebrauch . . . 13

1. TEIL: ZUR GEWINNUNG EINES BEGRIFFS DES ABSOLUTEN

Einleitung in die Wissenschaftslehre: Das Problem des natürlichen Bewußtseins 17

(Zugrunde liegender Haupttext: Einleitungsvorlesungen in die Wissenschaftslehre aus dem Herbst 1813. NW I, 1–102)

a) Vorblick auf das Wesen der Wissenschaftslehre und den Gang der Untersuchungen 17

§ 1 Vorbericht über Aufgabe und Wesen der Wissenschaftslehre . . . 17
(1. Überblick über Aufgabe und Wesen der WL. 2. Vorverständigung über das Wesen der WL im Anschluß an die Grundlage der gesamten WL von 1794. 3. Die WL als Philosophie des Absoluten.)

§ 2 Vorblick auf den Gang der Untersuchungen 29

b) Die Aufklärung des natürlichen Bewußtseins 32

§ 3 Die Analyse des Ist-Sagens. (NW I, 42–55) 32
(Das Seiend-Sein in seiner absoluten Form. Der Gegensatz im Ist-Sagen. Das lebendige Durch des Sagens und dessen Einheit als absolutes Durch des Sehens.)

§ 4 Das einsetzende Sehen. (NW I, 55–68) 39
(Leben und Tod des Sehens. Anschauen und Denken als die beiden Funktionen des Sehens. Das Nichtsehen im absoluten Sehen und das Sehen des Sehens.)

§ 5 Das Denkbild des Sehens. (NW I, 68–72) 43
(Die Bedeutung des Durch im Sehen. Das Denkbild als Bild des Durch. Das Werden des Sehens.)

§ 6 Das Sich-Sehen des Sehens in der Ichform. (NW I, 72–81) 45
(Das substantiierende Sehen. Das Fürsichsein des Sehens und sein

	immanenter Transzensus. Substanz und Akzidens in der Sich- anschauung. Die Aufhebung des Seinsetzens in das Sehen des Sehens.)	
§ 7	Das Sehen des Sehens im Raum. (NW I, 81–94)	51
	(Der Widerspruch des Ist-Sagens als Widerspruch im Sehen des Sehens. Die Lösung des Widerspruchs in der Wechselwirkung der beiden Durch des Sehens und des realen Bildes. Raumanschau- ung und Ichform. Die Wahrnehmung.)	
§ 8	Das Seindenken. (NW I, 94–96)	58
	(Die Rolle des Denkbildes im ‚Gesicht‘ des Sehens: Durch des Durch. Das Denken im Denkbild als unmittelbares Sichverstehen des Bildes.)	
c)	Natürliches Bewußtsein und Reflexion	62
§ 9	Der ‚natürliche‘ Sinn des natürlichen Bewußtseins und der ‚neue Sinn‘ der WL. (NW I, 96–102, 86, 47, 3–43)	62
	(Die Unsichtbarkeit des Durch des Sehens im natürlichen Sinn: Das Ich-sehe als Enthymem des natürlichen Bewußtseins. Der neue Sinn und die Reflexion. Die ‚Seligkeit‘ in der Freiheit und das Bewußtsein des Todes. Das Ende des faktischen Wissens und die Konzeption der WL.)	
§ 10	Exkurs: Reflexion und Faktizität	75
	(Sartres und Merleau-Pontys Philosophie der Faktizität und Fichtes Bestimmung des Menschen. Der Leib und die Konstitu- tion der Anschauungswelt in der WL 1810.)	
2. TEIL: DURCHFÜHRUNG DES BEGRIFFS DES ABSOLUTEN		
	Die Wissenschaftslehre	89
	(Zugrunde liegender Haupttext: Die Wissenschaftslehre aus dem Jahre 1812. NW II, 315–492)	
a)	Einleitung zur Wissenschaftslehre	89
§ 11	Voraussetzung und Standpunkt der WL. (NW II, 317–326) . .	
	(Gesetzmäßigkeit und Zufälligkeit im faktischen Wissen. Das eigentlich Reale im wirklichen Wissen und der Sturz der Realität in der Reflexionsgewißheit. Die WL als Begriff und der Stand- punkt der WL. Das Problem der Evidenz der WL.)	
§ 12	Absolutes und faktisches Sein bei Spinoza und in der Wissen- schaftslehre. (NW II, 326–346)	101
	(Der Widerspruch im Denken des Absoluten bei Spinoza und	

Schelling. Das Problem eines faktischen ‚Nichts‘ außer dem absoluten Sein. Der rein faktische Charakter des Faktischen und der Notwendigkeitscharakter des Absoluten. Die Notwendigkeit von Erscheinung und Sicherscheinung des Absoluten. Aufgabe, Objekt und Formel der WL.)

b) Wissenschaftslehre	113
§ 13 Grundbegriffe der Wissenschaftslehre. (Kapitel I) (NW II, 347–349)	113
Die Subjekt-Objekt-Form der Erscheinung. Schema I und Schema II.)	
§ 14 Deduktion der Fünffachheit in der Form der Erscheinung. (Kapitel II) (NW II, 350–368)	116
(Die sich als sicherscheinend erscheinende Erscheinung als Einheit eines Anschauungs- und Denkbildes der Erscheinung: Die sich als sich bildendes Prinzip erscheinende Erscheinung.)	
§ 15 Deduktion der Grundbilder für die Erscheinung des Prinzips. (Kapitel III, 1. Abschnitt) (NW II, 369–387)	125
(Das Problem der Erscheinung des Absoluten durch das Prinzipsein der Sicherscheinung. Deduktion der Reflexibilität der faktischen Sicherscheinung und Sich-Reflexibilität der Erscheinung überhaupt: faktisches Gesicht und Reflexionsgesicht der Erscheinung. Die Erscheinung des Absoluten in der freien Erscheinung: das Reflexionssystem der Erscheinung.)	
§ 16 Analyse des faktischen Bildes der Prinzipheit; der Blick. (Kapitel III, 2. Abschnitt) (NW II, 387–400)	137
(Die Bestimmtheit der Erscheinung zur reflexiblen Totalität des Mannigfaltigen, d. h. zur synthetischen Einheit der Apperzeption, und das dadurch konstituierte Objekt des Sehens.)	
§ 17 Analyse des höchsten Blicks. (Kapitel III, 3. Abschnitt, 1. Teil) (NW II, 400–424)	142
(Die Frage nach der inneren Bestimmtheit des Blicks und der Gang der WL. Wollen als Inhalt des höchsten Blicks. Faktisches Sein und die Möglichkeit der Freiheitswelt im höchsten Blick. Die Freiheit der Erscheinung. Das qualitative Gesetz der Organisation der Erscheinung zum Wahrnehmungsblick.)	
§ 18 Genesis der Sichtbarkeit des Absoluten. (Kapitel III, 2. Abschnitt, 2. Teil) (NW II, 424–492)	150
1. Die Genesis der Sichtbarkeit des absolut Sichtbaren als Aufgabe und Methode der WL. (NW II, 424–442)	150
(Das Ich als Anschaubarkeit des absoluten Werdens. Das Getriebensein und das Sichlosreißen des Ich und die Freiheit der Erscheinung selbst. Die Notwendigkeit der genetischen	

	Methode für das Problem der besonderen Sehweisen und der WL überhaupt. Das ‚Licht‘ und seine Sichtbarkeit.)	
2.	Die Genesis der Sichtbarkeit und das Gesetz der besonderen Bestimmtheit des Blicks. (NW II, 442–461)	157
	(Die Sichtbarkeit des Lichtes und die Sichtbarkeit der Sichtbarkeit. Die Schlußform der Sichtbarkeit in der Einheit der Apperzeption. Das Ich als Vermögen. Die Begrenzung seines unendlichen Konstruierens als Genesis der Sichtbarkeit. Das Ich als Trieb und das Gesetz der besonderen Bestimmtheit des Blicks: die höhere organische Einheit des Mannigfaltigen.)	
3.	Das durchgängig bestimmbare Wirkliche in Raum und Zeit. (NW II, 461–467)	170
	(Die räumlich-zeitliche Welt und ihre Weiterbestimmbarkeit. Das Soll der Weiterbestimmung und die durchgängige Bestimmtheit des Wirklichen.)	
4.	Die Bestimmung des Sehens und sein Gesetz. (NW II, 467–476)	174
	(Die Sichbeschränkung der freien Bildungskraft und das Hervorgehen der beiden Welten aus der Beschränkung durchs Nicht-Ich. Das Soll als Wesen des Sehens und das Ich als Grundbild des Sehens im Sehen. Die Unbestimmtheit der Beschränkung im Ich und ihre Aufnahme unter das Gesetz durch Weiterbestimmung des Sehens. Das bestimmende Gesetz des Sehens.)	
5.	Die Reflexibilität der Sichtbarkeit des Absoluten. (NW II, 476–492)	181
	(Das System der Reflexibilität und in ihm die WL als Theorie möglicher Erscheinung des Absoluten durch den sittlichen Willen.)	
c)	Die Wahrheit der WL	185
	§ 19 Die Wahrheit der WL	185
	(Wahrheit und Gewißheit der an das Leben verweisenden Theorie. Das Sollen und die Gewißheit der Subjektivität. Unmöglichkeit und Möglichkeit weiterer Untersuchungen zur WL.)	
3. TEIL: DAS ABSOLUTE UND DIE NATUR		
	Fichtes Wissenschaftslehre und die Naturphilosophie Schellings . .	191
a)	WL und Naturphilosophie	191
	§ 20 WL und Naturphilosophie	191
	(Das Wahrheitswesen der WL und die Naturphilosophie. Fichtes	

Ansicht von der Naturphilosophie Schellings. Zum Gang der weiteren Untersuchungen.)

- b) Fichtes und Schellings Philosophie der Natur 198
- § 21 Fichtes Begründung der Natur im System der ‚Tatsachen des Bewußtseins‘ 198
(Die Sichanschauung des Vermögens im faktischen Sehen. Die Verstandesform der Erscheinung. Die entscheidende Einsicht der WL gegenüber der Naturphilosophie: Das Absolute kann nur in einem werdenden Bild erscheinen. Die Begründung der Natur als materiell sich darstellender Naturkraft.)
- § 22 Fichtes Begründung der Natur in der ‚Transzendentalen Logik‘ des empirischen Verstandes 205
(Die Aufgabe der transzendentalen Logik. Das Vorstellen in der absoluten Denkform. Die Einheit der Apperzeption; das ‚Ich-stelle-vor‘. Die Vorstellung als Bild der Konstruktion des Unkonstruierbaren. Die notwendige Unbegreiflichkeit der Bestimmtheit des Empirischen. Die empirische Begreiflichkeit des in Raum und Zeit Angeschauten. Das qualitative Gesetz der organischen Einheit des Mannigfaltigen. Der Kraftbegriff, das System der Naturbegriffe und die Naturwissenschaft.)
- § 23 Schellings ‚wahrer Begriff der Naturphilosophie‘ 223
(Die Anfangsproblematik der Naturphilosophie und die der Vernunft überhaupt. Das Problem der Depotenzierung des Ich. Naturphilosophie, WL und Naturwissenschaft.)
- § 24 Schellings ‚spekulative Physik‘ 229
(Apriorische Naturerkenntnis und die intellektuelle Anschauung als Prinzip des genetischen Wissens der WL. Das Experiment in der spekulativen Naturforschung. Motivation und geschichtliche Einflüsse für die Ausbildung der spekulativen Physik.)
- § 25 Transzendentalphilosophie und Naturphilosophie 237
(1. Kants dynamische Konstruktion der Materie in den ‚Metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft‘: der transzendente Ort von Kants Konstruktion der Materie und die kategoriale Weiterbestimmung des empirischen Begriffs der Materie. Der mechanisch-arithmetische Charakter der Kantschen Konstruktion und die ‚verbesserte‘ Schellingsche Dynamik.
2. Schellings ‚Deduktion der Materie‘ im ‚System des transzendentalen Idealismus‘: Das Problem der ‚Identität des Dynamischen und Transzendentalen‘. Das dynamisch-tätige Ich und die Spur seiner Tätigkeiten im Ding.)

c) Naturphilosophie und die Philosophie des Absoluten	249
§ 26 Schellings ‚Darlegung des wahren Verhältnisses der Naturphilosophie zu der verbesserten Fichteschen Lehre‘ und ‚zur Philosophie überhaupt‘	249
(Die Forderung nach einem Außersichhaben des Absoluten im Christentum, dem neuzeitlichen Denken überhaupt und in Fichtes WL. Die ‚unzeitgemäße‘ Überwindung dieser Forderung durch Schellings Philosophie des Göttlichen bzw. durch die ‚absolute Erkenntnisart‘ der Naturphilosophie. Die Wahrheit der Philosophie des Absoluten.)	
Schriftumsverzeichnis	259